

Medienkompetenzrahmen für Lehrkräfte

A) Medienkompetenz vermitteln		
Die Lehrkraft ...	Die Lehrkraft ...	Die Lehrkraft ...
1. ... verfügt über didaktische und methodische Kompetenzen zur Vermittlung von Medienkompetenz in den Bereichen: 1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren, 2. Kommunizieren und Kooperieren 3. Produzieren und Präsentieren, 4. Schützen und sicher Agieren, 5. Problemlösen und Handeln, 6. Analysieren und Reflektieren 2. ... kann sich die Bedeutung digitaler Medien für die Lebenswelt der Lernenden erschließen und diese reflektieren. 3. ... kann fachbezogene Anknüpfungspunkte für die Vermittlung von Medienkompetenz identifizieren.	1. ... kann digitale Medien und Lernplattformen zur Begleitung von Lernprozessen durch Präsentation, Beratung und Feedback, Diagnostik, Differenzierung und Dokumentation in analogen, hybriden und rein digitalen Lernszenarien einsetzen. 2. ... kann digitale Medien zielgerichtet zur Kommunikation und Kooperation zwischen den Lernenden einsetzen. 3. ... kann digitale Medien zur Organisation und zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht einsetzen. 4. ... kann digitale Medien auf Grundlage schulischer und rechtlicher Rahmenbedingungen einsetzen.	1. ... kann das fachdidaktische Potenzial digitaler Werkzeuge bewerten. 2. ... kann digitale Medien zielgerichtet einsetzen, wenn fachliche Kompetenzen damit gut vermittelt werden können. 3. ... kann die zeitgemäße Nutzung fachspezifischer digitaler Medien vermitteln. 4. ... kann die inhaltliche Veränderungen für das eigene Fach in der digitalen Welt angemessen vermitteln.

Kompetenzrahmen

zur Nutzung digitaler Medien für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen

für Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein

Einleitung

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft in nahezu allen relevanten Bereichen grundlegend. Mit dem Leitmedienwechsel vom Buch zum Computer verändert sich die Art und Weise, wie wir kommunizieren und uns informieren in erheblichem Maße. Aus diesen Entwicklungen heraus bildet sich eine Kultur der Digitalität, welche davon gekennzeichnet ist, dass im digitalen Zeitalter eine riesige Menge von Informationen gespeichert und z.T. frei verfügbar ist, deren Nutzung und Verbreitung häufig auch in vernetzten Kontexten wie z.B. sozialen Medien oder anderen digitalen Gemeinschaften erfolgt. Die Erschließung der riesigen digitalen Informationsmengen wird erst durch die automatisierte Verarbeitung mit Hilfe von Algorithmen möglich. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch neue Technologien wie künstliche Intelligenz und automatisierte Entscheidungssysteme. Aber auch Phänomene wie Big Data, Fake News und Hate Speech sind gleichermaßen neu und bedeutsam in der Kultur der Digitalität. Das kritische Denken gewinnt als fächerverbindende Aufgabe an Bedeutung. Durch digitale Technologien entwickeln sich neue Kulturtechniken, die für den Umgang mit diesen Themen von zentraler Bedeutung sein werden. Das bedeutet, dass sich die heutige Lebenswelt und die zukünftige Arbeitswelt unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch die der Lehrkräfte in einem permanenten Wandel befindet. Daraus ergeben sich verändernde Rahmenbedingungen und Handlungsfelder für das Lehren und Lernen und somit auch sich weiterentwickelnde Anforderungen an Lehrkräfte. Dies wird einerseits greifbar in neuen Technologien in digitalen Lernumgebungen und assistiven Systemen, die in der Unterrichtsmethodik und -didaktik beim Lernen mit digitalen Medien berücksichtigt werden müssen. Auch Teilhabe und Chancengleichheit rücken in den Fokus. Andererseits zeigt sich dies in neu formulierten Lernzielen, wie sie in den Ergänzungen zu den Fachanforderungen – Medienkompetenz verankert wurden.

Die Kultusministerkonferenz hat diese Entwicklungen in ihrem Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ aufgegriffen und damit 2016 ein Handlungskonzept präsentiert, das unter anderem die „Kompetenzen in der digitalen Welt“ beinhaltet, die für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe in einer digitalen Welt erforderlich sind. In Schleswig-Holstein hat

diese Medienkompetenz Eingang in die Fachanforderung gefunden und jedes Fach leistet zur Entwicklung dieser Kompetenz seinen Beitrag. Die Fachkonferenzen nehmen die daraus resultierenden fachspezifischen Bezüge in die schulinternen Fachcurricula auf.

Schule ist darauf angewiesen und kann darauf vertrauen, dass gut ausgebildete Lehrkräfte ihre Kompetenzen und pädagogischen Erfahrungen nutzen, um in ihren Fächern digitale Medien sinnvoll einzusetzen. Viele zeigen im Einsatz neuer Medien bereits beispielhaftes Engagement, hohen Sachverstand und große Innovationsbereitschaft – verbunden mit dem Vorteil, dass sie in ihren Fächern Experten sind und ihre Schülerinnen und Schüler gut kennen. Ziel dieses Kompetenzrahmens ist es, die Initiative der Lehrkräfte aufzugreifen und Kompetenzen zu beschreiben, die Lehrkräfte benötigen, um diesem Wandel der Kultur der Digitalität in ihrem unterrichtlichen Handeln gerecht zu werden. Diese ergänzen somit die allgemeinen Medienkompetenzen aus den Fachanforderungen, die Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler am Ende der schulischen Laufbahn besitzen sollen.

Damit dies gelingt, müssen Lehrkräfte Medien in ihrem jeweiligen Fachunterricht professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie ihren Einsatz gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag inhaltlich reflektieren können. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Fachspezifik sowie mit der von Digitalisierung und Mediatisierung gekennzeichneten Lebenswelt und den daraus resultierenden Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Lehrkräfte sollten aufgeschlossen sein, die rasanten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung anzunehmen, für zukünftige Erfordernisse offen sein und mit der Unbestimmtheit dieser Prozesse konstruktiv umgehen. Um eine solche professionelle Weiterentwicklung zu ermöglichen, bietet das IQSH auf Grundlage dieses Kompetenzrahmens vielfältige fachbezogene und fächerübergreifende Fortbildungsveranstaltungen an, die Lehrkräfte unterstützen sollen.

Die Lehrkräfte verstehen und leben die Kultur der Digitalität

Die beschriebenen sich wandelnden Rahmenbedingungen und Ziele implizieren, dass Lehrkräfte ihr Wissen und Können in Bezug auf Medienkompetenz stetig aktualisieren müssen. Nur Lehrkräfte, die Medienkompetenz besitzen, können diese den Lernenden auch vermitteln. Der Auf- und Ausbau eines sicheren, verantwortungsbewussten und kreativen Umgangs mit digitalen Medien in unterrichtlichen Kontexten kann entsprechend der Fachanforderungen in sechs Teilbereiche aufgeteilt werden (siehe Abbildung 1).

Grundvoraussetzung ist, dass jede Lehrkraft die in den Fachanforderungen dargestellten Medienkompetenzen besitzt und die Kultur der Digitalität versteht und lebt.

Gesellschaftliche Veränderungen wahrzunehmen und diese in einem zeitgemäßen Unterricht zu berücksichtigen, setzt lebenslanges Lernen und stetiges Entwickeln und Ausprobieren voraus. Dies kann insbesondere durch gemeinsame kollaborative Unterrichtsplanung und -entwicklung und synchrone, asynchrone und autodidaktische Fortbildung erfolgen.

Suchen, Verarbeiten, Aufbewahren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Schützen und sicher Agieren	Problemlösen und Handeln	Analysieren und Reflektieren
Suchen und Filtern	Interagieren	Entwickeln und Produzieren	Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Technische Probleme lösen	Medien analysieren und bewerten
Auswerten und Bewerten	Teilen	Weiterverarbeiten und Integrieren	Persönliche Daten und Privatsphäre schützen	Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen	Medien verstehen und reflektieren
Speichern und Abrufen	Zusammenarbeiten	Rechtliche Vorgaben beachten	Gesundheit schützen	Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen	
	Umgangsregeln kennen und einhalten		Natur und Umwelt schützen	Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	
	an Gesellschaft aktiv teilhaben			Algorithmen erkennen und formulieren	

Abbildung 1: Medienkompetenzbereiche für Schülerinnen und Schüler gemäß den Fachanforderungen

Aktive Teilhabe der Lehrkräfte

Zu den zentralen Anforderungen für Lehrkräfte gehören deshalb, ...

- digitale Medien für Lernprozesse zu erschließen, zielorientiert auszuwählen, zu modifizieren und ggf. zu erstellen,
- auf Grundlage klarer didaktischer Zielsetzungen Unterricht mit und über digitale Medien lernendenorientiert zu planen und
- Lernprozesse mit digitalen Medien nicht nur zu initiieren, sondern auch gestaltend zu begleiten und zu reflektieren.

Von Bedeutung ist die aktive Teilhabe an den medienbezogenen Schulentwicklungsprozessen, insbesondere bei der Weiterentwicklung des Schulprogramms, der gemeinsamen Professionalisierung im Rahmen zukunftsweisender Technologien, der Nutzung digitaler Werkzeuge für die schulische Organisation sowie bei der Entwicklung schulinterner Fachcurricula unter Einbindung der fächerübergreifenden Implementation der Medienkompetenz. Bezogen auf die Unterrichtsentwicklung sind mit Blick auf die Aufgabenqualität im Kontext der Kompetenzorientierung und der Lernendenorientierung – gemäß den Basisdimensionen guten Unterrichts – die Chancen und Herausforderungen der digitalen Möglichkeiten zu reflektieren und der Unterricht entsprechend anzupassen.

Kompetenzformulierungen:

Es werden im Folgenden Kompetenzen für **drei grundlegende Aufgaben** von Lehrkräften im Zusammenhang mit der Digitalisierung formuliert, erläutert und anhand von Beispielen konkretisiert. Diese ergänzen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schülern vermittelt werden sollen und deshalb auch Teil der professionellen Kompetenzen der Lehrkräfte sein müssen.

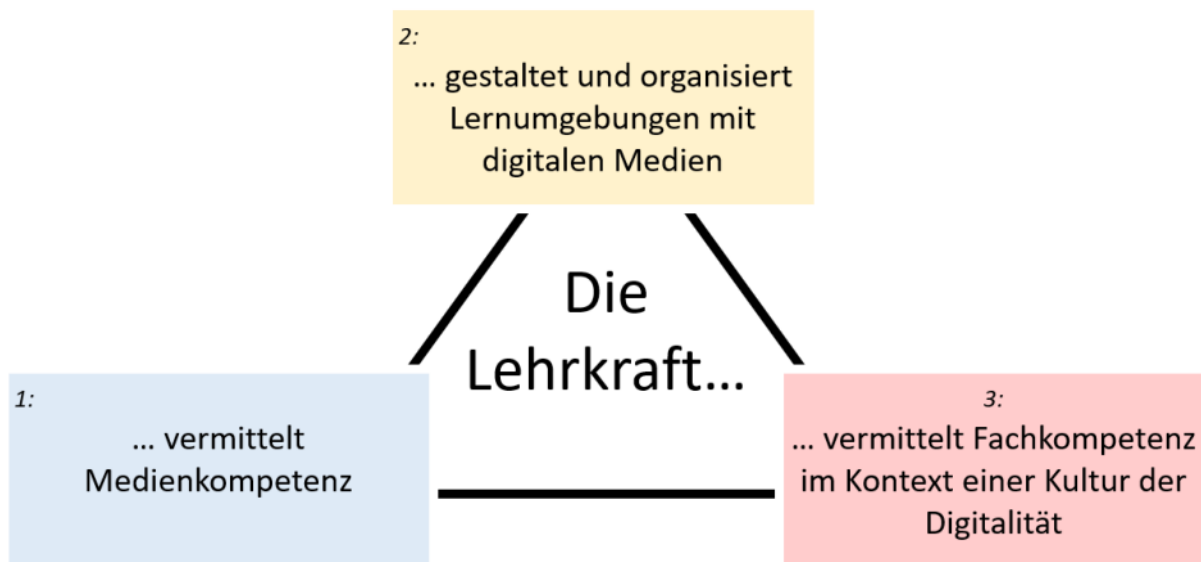


Abbildung 2: Kompetenzbereiche zur Nutzung digitaler Medien für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen für Lehrkräfte

Die Lehrkraft vermittelt Medienkompetenz

Die Grundlage für die Vermittlung von Medienkompetenz sind die Strategie zur Bildung in der digitalen Welt (KMK 2016) und die daraus resultierende für Schleswig-Holstein verbindliche „Ergänzung zu den Fachanforderungen Medienkompetenz“ ab der Sekundarstufe sowie die entsprechenden Inhalte in den einzelnen Fachanforderungen für die Grundschule (siehe Abbildung 1).

Diese Kompetenzen werden fächerintegrativ vermittelt. Der Kompetenzerwerb wird dabei entsprechend über die verschiedenen Fächer beziehungsweise fächerübergreifend durch die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen koordiniert. Neben der Kenntnis dieser Medienkompetenzen ist auch die Identifikation von **fachspezifisch konkreten Anknüpfungspunkten zur Vermittlung dieser Kompetenzen** von großer Wichtigkeit. Außerdem verfügt die Lehrkraft über passende **didaktische und methodische Kompetenzen zur Vermittlung der Kompetenzen**. Dabei wird deutlich, dass die Vermittlung von Medienkompetenz im Zusammenhang mit fachlich relevanten Themen und Inhalten geschieht. Neben konkreten fachlichen Bezugspunkten **reflektieren** die Lehrkräfte auch die **Bedeutung digitaler Medien bezogen auf die Lebenswelt der Lernenden**.

Kompetenzformulierungen:

- Die Lehrkraft verfügt über didaktische und methodische Kompetenzen zur Vermittlung von Medienkompetenz.
- Die Lehrkraft erschließt sich die Bedeutung digitaler Medien für die Lebenswelt der Lernenden und reflektiert diese.
- Die Lehrkraft identifiziert fachbezogene Anknüpfungspunkte für die Vermittlung von Medienkompetenz.
- Die Lehrkraft bezieht fachliche und fachübergreifende Aspekte der Medienerziehung im Rahmen des Regelunterrichtes ein.

Beispiele:

1. Die Kompetenz, im Internet zielgerichtet zu recherchieren, beinhaltet neben der Wahl einer angemessenen Suchmaschine(n) auch das Eingrenzen der Suche über erweiterte Suchbedingungen und Grundkenntnisse über die Wirkweisen der zugrundeliegenden Suchalgorithmen. Damit können sich Lehrkräfte die Bedeutung, aber auch die Grenzen der Internetrecherche als alltägliches und omnipräsentes Werkzeug erschließen, didaktische und methodische Konzepte zur Vermittlung dieser Kompetenzen erkennen und passende Anknüpfungspunkte für das Thema Recherche im eigenen Fach finden.
2. Um den eigenen Mediengebrauch zu reflektieren, müssen Schülerinnen und Schüler Chancen und Risiken kennen, ihr eigenes Handeln bewusst in Frage stellen und Wege entwickeln, dieses Handeln anzupassen. Um Chancen und Risiken nachvollziehbar darstellen zu können, setzen Lehrkräfte an authentischen Erfahrungen aus der Lebenswelt der Lernenden an, finden für ihr Fach passende inhaltliche Anknüpfungspunkte und formulieren Aufgabenstellungen sowie Impulse, die die Schülerinnen und Schüler zu einer kritischen Selbstreflexion führen.
3. Das sichere, reflektierte und sozialverantwortliche Agieren sowie das selbstbestimmte Konsumieren virtueller Angebote setzt ein Verständnis von Wirkungsmechanismen und rechtlicher Rahmenbedingungen voraus. Die Vermittlung über mögliche Konsequenzen bestimmter Handlungsweisen sowie von Handlungskompetenzen zur Gefahrenvorbeugung und -abwehr als auch zur kritischen Selbstbetrachtung sind daher unterrichtlicher Bestandteil. Neben der Sachkompetenz benötigen Lehrkräfte daher in diesem Bereich entsprechende methodische Kompetenzen.

Die Lehrkraft gestaltet und organisiert Lernumgebungen mit digitalen Medien

Digitale Medien werden zunehmend Teil schulischer Lernumgebungen. Dabei wurden zuerst neue **Präsentationsmedien** wie Beamer und Videos, dann neue **Kommunikations- und Kollaborationsmedien** wie E-Mail, Messenger, Videokonferenzen, Online-Office-Systeme, Wikis und Lernplattformen für den Unterricht und die gesamte berufliche Kommunikation im Kollegium, mit Lernenden und auch Eltern und externen Partnern adaptiert. Dies gilt sowohl in **Präsenz- als auch in Online- und hybriden Szenarien**, was auch die Kommunikation an außerschulischen Lernorten erleichtert.

Darüber hinaus spielen digitale Medien zunehmend eine große Rolle in der **Organisation** und der **Vor- und Nachbereitung von Unterricht**. Die Nutzung digitaler Dokumente und Werkzeuge ermöglicht zum Beispiel den dienstlichen Austausch der Lehrkräfte untereinander und erleichtert das gemeinsame Entwickeln schulinterner Fachcurricula und von Unterrichtsmaterialien. Die fortschreitende Vernetzung durch digitale Medien fördert die kreative Entwicklung und Gestaltung von Medienprodukten im und für den Unterricht. Schließlich zeigt sich auch das Potenzial digitaler Medien für **Diagnostik, Beratung und Feedback** sowie für **Differenzierung, Individualisierung und Inklusion**. In diesem Kontext kommen digitale Medien insbesondere bei **selbstgesteuerten Lernprozessen** eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere bei der Nutzung von Unterrichtsmaterialien und bei der eventuellen Speicherung personenbezogener Daten hingegen ist es wichtig, dass Lehrkräfte Lernumgebungen auf **Grundlage schulischer und rechtlicher Rahmenbedingungen** gestalten können.

Kompetenzformulierungen:

- Die Lehrkraft setzt digitale Medien zur Präsentation und Dokumentation im Unterricht ein.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien zur Kommunikation und Kollaboration auch zwischen den Lernenden in Präsenz, in hybriden und Online-Lernszenarien ein.
- Die Lehrkraft ermöglicht selbstgesteuerte Lernprozesse mit digitalen Medien.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien zur Diagnostik, Beratung und zum Feedback ein.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien für Differenzierung, Individualisierung und Inklusion ein.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien zur Organisation und zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht ein.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien auf Grundlage schulischer und rechtlicher Rahmenbedingungen ein.

Beispiele:

1. Interaktive Tafeln und Displays bieten eine Vielzahl von Funktionen, die weit über eine traditionelle Tafel hinausgehen. Mit ihnen können Internetseiten aufgerufen, Bildschirmfotos erstellt und bearbeitet und teilweise sogar Videoaufnahmen produziert und versendet werden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Einsatzszenarien im Klassenzimmer, die kompetente Lehrkräfte insbesondere für Präsentationen im Unterricht beherrschen. Die Schnittstelle zur interaktiven Tafel für die Übertragung von Daten zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung, der Präsentation von Unterrichtsergebnisse auch durch die Lernenden sowie ggf. datenschutzrechtliche und urheberrechtliche Aspekte sind bei der Nutzung zu beachten.
2. Videokonferenzen sind nicht nur im Rahmen der Corona-Pandemie zu einem Bestandteil schulischer Lernumgebungen geworden und bieten viele Möglichkeiten für projekt- und gruppenorientiertes Lernen über den Präsenzunterricht hinaus. Lehrkräfte vermitteln den Lernenden für solche asynchronen Lernräume passende Kommunikationsmöglichkeiten, thematisieren dabei die Besonderheiten der Kommunikation über Onlinemedien und achten gleichzeitig auf den Schutz der personenbezogenen Daten von Lernenden und Lehrkräften.
3. Im Rahmen von Lernprogrammen werden häufig automatisierte Feedbackverfahren genutzt, bei denen ein Computer die Antworten der Lernenden auswertet und ein unmittelbares Feedback gibt. Lehrkräfte nutzen diese Möglichkeiten zielführend, indem sie diese in ihre bestehenden Feedback-Werkzeuge integrieren und sich dabei insbesondere über die Möglichkeiten und Grenzen solcher Algorithmen bewusstwerden. Dabei achten Sie auf den Schutz der personenbezogenen Daten, die für diesen Zweck verarbeitet werden könnten.

Die Lehrkraft vermittelt Fachkompetenzen im Kontext einer Kultur der Digitalität

Neben der fächerübergreifenden Bedeutung digitaler Medien für den Medienkompetenzerwerb und Lernumgebungen spielt auch die fachspezifische Didaktik mit Blick auf den fachlichen Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle. Es ergeben sich neue Ziele, aber auch neue Möglichkeiten, um die Aktivierung und Unterstützung beim anspruchsvollen fachlichen Lernen sicherzustellen. Die konkrete Auswahl erfolgt dabei in der Regel im Kontext des jeweiligen Faches und Themas. Der Einsatz digitaler Medien ist zudem – jeweils abhängig vom Fach – grundsätzlich in den Fachanforderungen verankert und dort direkt mit dem fachlichen Kompetenzerwerb verknüpft. Lehrkräfte müssen das **fachdidaktische Potenzial digitaler Medien und Werkzeuge einschätzen und bewerten**, um **digitale Medien dann zielgerichtet einsetzen zu können, wenn fachliche Kompetenzen damit zielführend vermittelt werden können**. Der beschriebene gesellschaftliche Wandel hat dabei auch fortlaufende **Auswirkungen auf die fachlichen Kompetenzen und Inhalte**, die im Kontext digitaler Medien immer wieder **neu betrachtet und unter zeitgemäßen Aspekten bewertet werden müssen**.

Kompetenzformulierungen:

- Die Lehrkraft erschließt und bewertet das fachdidaktische Potenzial digitaler Medien und Werkzeuge.
- Die Lehrkraft setzt digitale Medien zielgerichtet ein, wenn fachliche Kompetenzen damit gut vermittelt werden können.
- Die Lehrkraft vermittelt die zeitgemäße, verantwortliche Nutzung fachspezifischer digitaler Medien.
- Die Lehrkraft vermittelt die inhaltlichen Veränderungen des jeweiligen Faches in der digitalen Welt angemessen.

Beispiele:

1. Lehrkräfte für Mathematik erkennen die zeitgemäße Bedeutung von Tabellenkalkulation als Grundlage des statistischen und empirischen Arbeitens. Sie können sie gemäß ihrem fachdidaktischen Potenzial in der Statistikvermittlung bei Simulationen und im Umgang mit großen Datensätzen einsetzen.
2. Lehrkräfte für Fremdsprachen erkennen die Möglichkeiten von Videokonferenzen für den Kompetenzerwerb einer Fremdsprache, in denen sich die Lernenden mit Muttersprachlern unterhalten. Sie wählen passende Gruppenzusammensetzungen, nutzen dabei wirksame fachliche Aufgabenstellung und Impulse als Grundlage für die Konferenzen und integrieren diese in die langfristige Unterrichtsplanung.
3. Sportlehrkräfte erkennen die Bedeutung der digitalen Leistungsmessung von Parametern wie Geschwindigkeit (auch über GPS) und Herzfrequenz für den Breitensport. Sie nutzen digitale Messverfahren im Unterricht zur Vermittlung von Kompetenzen insbesondere im Bereich Fitness unter den pädagogischen Perspektiven Leistung und Gesundheit. Dabei wird auch thematisiert, dass solche Daten personenspezifisch und damit schützenswert sind.

Kompetenzformulierungen im Überblick:

1: Die Lehrkraft vermittelt Medienkompetenz.	2: Die Lehrkraft gestaltet und organisiert Lernumgebungen mit digitalen Medien.	3: Die Lehrkraft vermittelt Fachkompetenz im Kontext einer Kultur der Digitalität.
Die Lehrkraft... ... verfügt über didaktische und methodische Kompetenzen zur Vermittlung von Medienkompetenz. ... erschließt sich die Bedeutung digitaler Medien für die Lebenswelt der Lernenden und reflektiert diese. ... identifiziert fachbezogene Anknüpfungspunkte für die Vermittlung von Medienkompetenz. ... bezieht fachliche und fachübergreifende Aspekte der Medienerziehung im Rahmen des Regelunterrichtes ein.	Die Lehrkraft... ... setzt digitale Medien zur Präsentation und Dokumentation im Unterricht ein. ... setzt digitale Medien zur Kommunikation und Kollaboration auch zwischen den Lernenden in Präsenz, in hybriden und Online-Lernszenarien ein. ... ermöglicht selbstgesteuerte Lernprozesse mit digitalen Medien. ... setzt digitale Medien zur Diagnostik, Beratung und zum Feedback ein. ... setzt digitale Medien für Differenzierung, Individualisierung und Inklusion ein. ... setzt digitale Medien zur Organisation und zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht ein. ... setzt digitale Medien auf Grundlage schulischer und rechtlicher Rahmenbedingungen ein.	Die Lehrkraft... ... erschließt und bewertet das fachdidaktische Potenzial digitaler Medien und Werkzeuge. ... setzt digitale Medien zielgerichtet ein, wenn fachliche Kompetenzen damit gut vermittelt werden können. ... vermittelt die zeitgemäße, verantwortliche Nutzung fachspezifischer digitaler Medien. ... vermittelt die inhaltlichen Veränderungen des jeweiligen Faches in der digitalen Welt angemessen.

Abbildung 3: Kompetenzbereiche und konkrete Kompetenzformulierungen zur Nutzung digitaler Medien für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen für Lehrkräfte

Einzelne Medien und Inhalte können dabei nicht eindeutig einer der drei Säulen zugeordnet werden. Vielmehr kommt es auf die Zielsetzung an, mit der diese Medien unterrichtlich genutzt werden. Dies soll am folgenden Beispiel deutlich werden:

Um ein Videokonferenzsystem zielgerichtet nutzen zu können, muss die Lehrkraft den Lernenden vorher die entsprechende Medienkompetenz vermitteln. Die Bedienung der Software und Kenntnisse im Umgang mit Mikrofon und Kamera sind dabei genauso von Bedeutung, wie die Umgangsregeln miteinander und das Verständnis über Möglichkeiten und Grenzen dieser Kommunikationsform.

Beherrschen die Lernenden diese Grundlagen, kann die Lehrkraft die Videokonferenz zielgerichtet und flexibel für die Gestaltung von Lern-Umgebungen einsetzen. So können Videokonferenzen für Projektarbeit, Hausaufgaben oder beim Lernen am anderen Ort genutzt werden.

Eine sehr fachspezifische Einsatzmöglichkeit wäre eine Videokonferenz mit Muttersprachlern im Fremdsprachenunterricht. Dieses Szenario erfordert auch fachspezifische Kompetenzen, wie das Paraphrasieren unbekannter Vokabeln und ist gleichzeitig eine gewinnbringende Übung im Sprechen und Hörverstehen der jeweiligen Sprache, die ohne digitale Medien so nicht möglich wäre. Darüber hinaus ist gerade die Kultur der Digitalität geprägt von direkter Online-Kommunikation über digitale Kommunikationssysteme. Die Videokonferenz mit Muttersprachlern ist also gleichzeitig ein übliches Einsatzszenario aus dem zukünftigen Berufsalltag.

Am Beispiel der Videokonferenzsysteme wird deutlich, dass digitale Medien erst im Kontext ihrer zielgerichteten unterrichtlichen Nutzung eine praxisbezogene Fokussierung erfahren, die es ermöglicht, konkrete Anforderungen an Lehrkräfte zu definieren.